



Josephit, und andere Carmina Vol. II.

A. N. 75. Quart.

4.
Ca
8.9
9.8
10.6
Ca
14.
15.
16.
Ca
20.
21.
2.



52.
35

VULCANI

nebst etlicher

Hallorum/

Besonderer Auftritts/

nach abgesungenen

Götter- Segen.





VULCANUS.

Man achtet meiner nichts. Man hat mich
ausgeschlossen
und übergangen ietz. Wie? sol ich diesen
Poffen

so verschmerzen? sol ich seyn
noch wie vor/gedultig? Nein!

Mir / dessen Vater sitzt mit in der Götter Orden/
In derer Zahl ich auch bin auffgenommen worden /

Mir / der ich / wie schon bekant /
Sonst Vulcanus bin genant.

Mir sag ich / nichts nicht an / daß ich bey diesem Feste
Alleine müßig sey / da ieder Gott das beste

Sucht zu thun und ist bemüht
Daß er kom ins erste Glied.

Dem es läßt Jupiter ietz Blitz und Donner stehen
Und wil in klarer Luft zum Sachsen-Fürsten
gehen:

Mars legt seine Waffen hin
Und hat lauter Fried im Sinn.

Der



Der alte Sattertopff Saturnus selber lachtet
Und freit sich dieser Lust/ Mercurius der machet
Seinen schnellen Fuß bereit
umb zu feyren diese Zeit.

Neptunus stillt die Fluth/ und Aolus der haschet
Die tollen Winde weg. Pan schleicht und überraschet
Sein volltragend Euter-Vieh
Und begiebt sich keiner Müh.

Damit er möge nur mit feister Milch erscheinen/
Auch Ganymedes such't die besten von den Weinen
Izt hervor. Kurz! ieder rennt
Eysrig und fast wie verblendt/

Zu Ehren unsern Freund/ der an der Saale sitzt/
Mit dem der Künste Gott / Apollo sich erhitzt/
Täglich und offft schamroth sticht
Wenn er wieder von ihm geht.

Was Weiber Borwitz sey / ist gar nicht noth zu sagen/
Und was ihr Hochmuth thut / darff man nicht lange
fragen;

Nichts kan kommen an das Licht
Da er sich drein mische nicht.

Deswegen haben auch bey diesem Werck die Schnappen
Sich izo funden ein / und dencken zu ertappen
Hohen Danck. Der Ceres Hand
Samlet izt durchs ganze Land



Das beste von der Frucht / und wil damit beschenken
Den werthen Prinz. Es weiß mit tausendfachen
Käncken

Venus sich zu schleichen ein.

Ihren klaren Silber-Schein

Spahr't nicht zu früher Jagt Diana. Juno siehet
AUGUSTUM freundlich an / und ist sehr hoch
bemühet

Mit Versprechen wie sie wil

Sein Gemahlin in der Still

Entbinden und zugleich den harten Stand versüssen.

Es hat der Gracien Eintracht zu seinen Füßen

Sich gelegt. Mit neuen Glantz

Sol der edle Kauten Kranz

Durch der Pomona Günst in neuen Lorbeern prangen:

Auch Himmel / Erde / Luft die warten mit Verlangen

Ihm zu dienen. Sol denn ich

Dieser Ehr entziehen mich?

Nein! Nein! ich habe gleich ist sonst nichts zu verrichten /

Dieweil man allen Krieg ja hier und dort wil schlichten /

So das Harnisch / Spiesse / Schild

Und mein Handwerck wenig gilt.

Was aber fang' ich an? Es liegt auff fauler Seiten

Pyragmon, Steropes, und Brontes wil nicht streiten

Mit dem Hammer und der Gluth

Mehr wie vor. Sagt was man thut?

Von

Von schöner Arbeit kan ich in der Eyl nichts schmieden/
Ich hoff es werde seyn der grosse Held zu frieden/
Das von meiner schwarzen Zucht
Er vor das mahl werd' ersucht.

Heraus Hallorum raus! Nachdem ich niemand
treuer

Als euch gespührt in Bluth und bey ergrimten Feuer/
So hoff ich das eure Pflicht
Izt auch werd' ermangelt nicht.

Ihr lieben Söhne kömt/und mach't bey diesen Feste
Das euer Fürst begehrt Euch lustig auff das beste/
Wünschet/ruffet/singt ihn an
So wie ihr noch nie gethan.

Hier auff erscheinet einer von den Vierherren/ Meister Latt. Als
derselbe abgetreten/ kommen Eröbs/ Grosms/ nebst
ihren Sals-Gasse Hans Schmier-Pech/ und nach
ihrer geendigter Unterredung/ die sämblliche Bräderschafft
der Hallorum und singen/unter fliegender Fahne/ folgendes
Glückwünschungs-Lied.

Lied der gesambten Hallorum/

nach der Weise ihres Neuen-Jahr-
Gesanges.



Er Himmel sey erfreut
Wie wir/ ist diese Zeit:
Die Erde hüpfte hoch und jauchzte laut
Mit Bäumen Laub und Kraut.
Weil uns so lange hier
Die schöne Kauten-Zier

In ihren Schatten lassen rasten auß
Nebst unsern ganzen Hauß.

Der Baum der uns beschützt
Wenn es in Lüfften blizt
Wird nebst den Zweigen hoch von uns geacht/
Bey Tag und stiller Nacht.
Drumb ist auch unser Pflicht/
Daß wir des Fürsten Licht/
An welchen Er geböhren / ohne Zahl/
Recht ehren Allzumahl.

Er ist es dessen Schuß
Uns so viel Jahre Nuß
Gebracht/ viel tausend Körbe haben wir
Mit Salz gefüllt allhier.
Er ist es dessen Hand
Noch ferner Stadt und Land
In Ruh erhalten wil und sol mit Macht/
Er ist schon drauff bedacht.

Was grosse Sinnen plagt/
Sey weit von ihm verjagt;
Die Götter bleiben auch ihm wohl geneigt
Wie sie sich vor erzeigt/
Und ist nach ihren Bund
Und Eintrachts-vollen Mund
Verheißung abgelegt. In vollen Glanz
Steh stets der Rauten-Kranz.

Hier muß nur Friede seyn/
Und gehen auß und ein
Heil/ Segen/ Freude/ Glück nebst allen dem
Was ihm recht fällt bequem,

Und

Und auch nicht hören auff
Biß daß des Lebens Lauff!
In vollen Kräftien wird zu Ende bracht/
Und geben gute Nacht.

Das tapffre Helden=Blut/
Wie es schon glücklich thut/
Wird sich durch ihm noch ferner breiten auß.
Das alte Sachsen=Hauß
Wird künfftig für und für!
Durch seine Prinzen hier/
Erlangen größern Ruhm/als vorhin nie
Erworben Fleiß und Müh.

Es hat vor langer Zeit
Sich nebst der Tapfferkeit
Der wahren Gottesfurcht genommen an
Und rühmlich dargethan/
In rechter Tugend Schweiß
Mit Ernst und treuen Fleiß
Der Mecklenburger Stam̄ / wie iederman
Weiß und bezeugen kan.

Das Lob so GOTT gehört
Wird täglich noch gelehrt
Den Engeln gleichen Töchtern / derer Mund
Das anvertraute Pfund
In zarter Wiegen schon
Mit Andachts-vollen Thon
Der frommen Fürsten Mutter redet vor
Und hebt sie hoch empor.

Weil



Weil diese Welt wird stehn
Kan niemals untergehn
Der Ruhm so Sachsen-Mecklenburg erlangt
Und in ihm herrlich prange
Der reinen Lehre Macht
Hat sie so weit gebracht/
Daß sie unsterblich seyn/und achten nicht/
Was Neid darwider spricht.

Wir sind von Herzen froh
Daß es GOTT schickt also/
Daß wir genießen können derer Schutz
So sprechen Hohn und Trutz
Welt/Teuffel und wem mehr
Irrt Gottes Wort/ und Lehr/
Die doch bestehen wird in Ewigkeit
Ob gleich nicht ohne Streit.

Drümb wünschsen alle wir
Daß künfftig für und für/
So viel als uns der Tropffen klar und hell
Giebt unser bester Quell/
Auch Wohlergehen sey
Und wohne stetig bey/
Dem grossen Fürsten dessen kluge Hand
Uns schützt und unser Land.

Zum Beschluß wird von ihnen noch ein Tanz
gehalten.

E N D E.

Præcedentia vid. pag. 1.

- Epicedia
in funere.
- 47. Georgii Martini. Groningæ. 1639.
 - 48. Joachimi Griespach Landensdorff. Vantzig. 1652.
 - 49. Barbaræ, Petri Oelhaufi viduæ. ib. 1660.
 - 50. a. b. Annæ, Georgii Pauli Toftor. ib. 1652.
 - 51. a. b. Desiwäändrijsa und Jälaijsr Toßzittlarmina. Halle, 1657.
 - 52. Vulcani nobis et Cæsar Hallorum Gloriam dicitur
uag abgrüngeu Jötterwegen. Halle.
 - 53. Müßheasbüngen über etliche yßnem Fragen, bey
nurs Brandt Sagen. Leipzig. 1653.
 - 54. Disputatio de jure & natura pœnalium, 1618.
 - 55. Disputatio de jure potandi. 1617.
-







52.
95

VULCANI

nebst etlicher

Gallorum /

Besonderer Auftritt /
nach abgesungenen

Götter- Segen.

